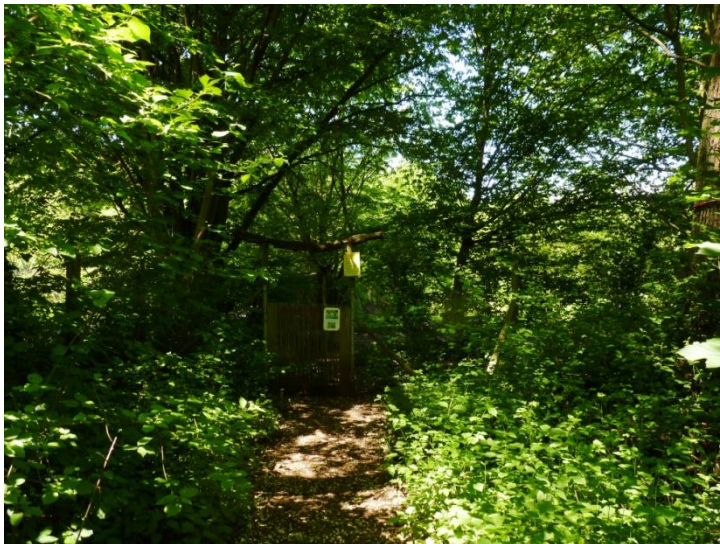


Achillea-Freiburger Heilpflanzengarten e.V.

Vielen Wild- und Heilpflanzenfreunden in ganz Deutschland und über die Grenzen hinaus, ist die Freiburger Heilpflanzenschule von Ursel Bühring wohlbekannt. Und wer jemals ein Seminar oder die Ausbildung in Phytotherapie in Freiburg absolviert hat, kennt ihn, den Achillea Heilpflanzengarten.

Wer ihn nicht kennt, und einmal in die Gegend von Freiburg kommt, sollte sich die Zeit nehmen und einen Besuch auf dem ehemaligen Zechengelände am Fuße des Schönbergs in St. Georgen einplanen. Wo früher einmal¹ Eisenerz gefördert wurde, liegt das Albertus-Magnus-Haus, in dem u.a. die Heilpflanzenschule angesiedelt ist. Auf den Flächen direkt am Haus liegen die zur Schule gehörenden Heilpflanzenbeete sowie die Spielflächen des Waldorfkindergartens, der hier ebenfalls zuhause ist. Geht man jedoch durch den Garten weiter und folgt dem kleinen Pfad durch das Wäldchen, gelangt

man zum Achillea-Heilpflanzengarten, den ich hier vorstellen möchte.



Waldpfad und Eingang zum Achillea-Heilpflanzengarten

Die Gründerin der Freiburger Heilpflanzenschule, Ursel Bühring initiierte im Jahr 2003 die Gründung des gemeinnützigen Vereins „Achillea – Freiburger Heilpflanzengarten e.V. Ein Teil der brachliegenden Wildnis auf dem Gelände der ehemaligen Zeche wurde damals frei und die Idee war geboren: Der Aufbau eines Heilpflanzengartens, der für die Öffentlichkeit zugänglich und Ort für kulturelle Veranstaltungen sein soll.

Am Anfang standen die Gründungsmitglieder des Vereins, die Vision und viele Ideen wie diese Wildnis zu einem „Heilgarten“, einem Ort für die Seele und Sinne, umgestaltet werden könnte. Die chronologisch detaillierte Entstehungsgeschichte ist auf der Internetseite des Achillea-Heilpflanzengartens nachzulesen (<http://www.heilpflanzengarten.net>)

An einem strahlend schönen Samstag im vergangenen Juni habe ich Marga C. Baldas-Posavac, Gründungsmitglied des Vereins, im Achillea-Garten getroffen, um von ihr ein bisschen mehr über die Entwicklung des Gartens und über die Menschen, die ihn betreuen, zu erfahren.

¹ 1937-1941 (http://kartan.de/index.php?id=bergwerk_schoenberg)

Der Verein zählt mittlerweile ca. 80 Mitglieder, davon bilden etwa 10 Pflanzenfreunde eine Kerngruppe, die kontinuierlich einen Großteil ihrer freien Zeit dem Garten widmen. Marga und ihr Mann Sundram verbringen im Sommer so gut wie jede freie Minute im Garten.

Die Gartenfläche ist aufgeteilt in Beete, die nach Indikationsgebieten angelegt sind, Wildbereiche, Wege, einem Teich und bewaldeten Flächen. Das Gartencafé ist in einem Bauwagen eingerichtet.



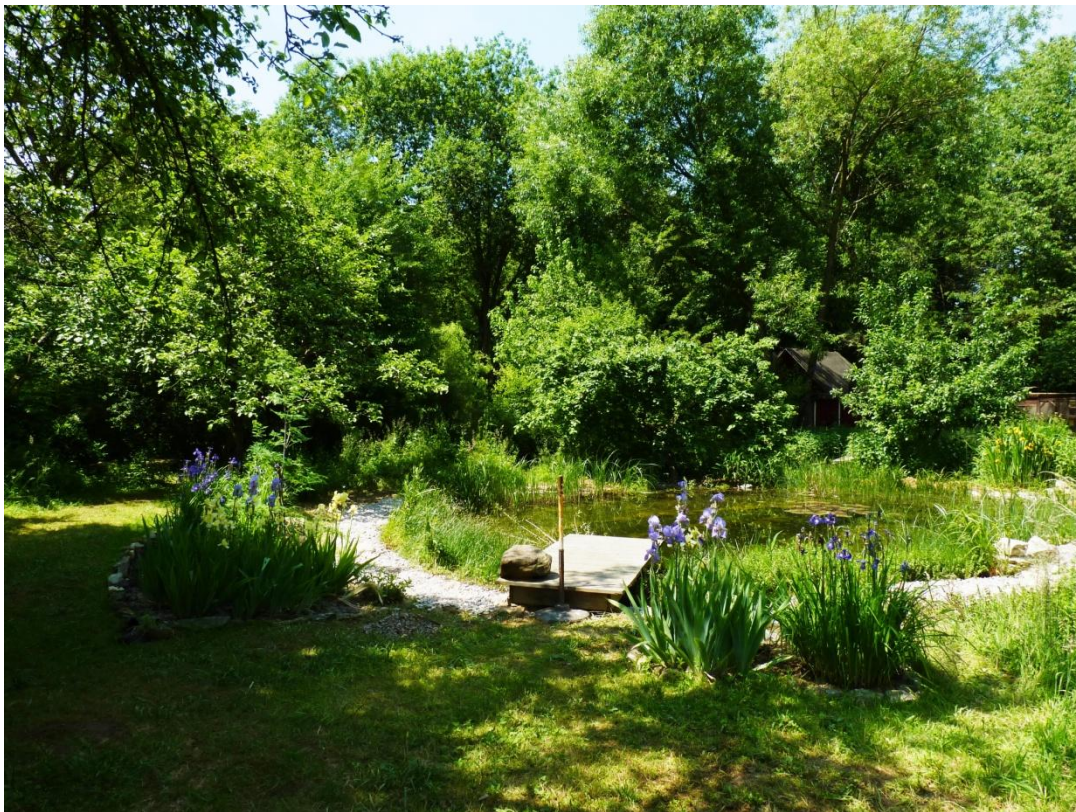
Zitat von der Internetseite des Achillea-Gartens: „Ein jeder, ob Vereinsmitglied oder nicht, ob badisch oder sonst woher, ist herzlich eingeladen, sich an diesem Heilgarten zu beteiligen. Wer gerne bei der Beetpflege oder Gartengestaltung mitwirken möchte, kann ab 27. März einfach jeden Samstagnachmittag (außer im August) vorbeischaun. Ein Glas frisches Quellwasser gibt es auf jeden Fall.“

Beet der Frauenkräuter



Marga zeigte mir eine Kiesfläche in der Mitte des Gartens, und erzählte, wie sie anfangs bemüht waren, diese Fläche „unkrautfrei“ zu halten. Irgendwann kam der Tag, an dem die Achillea-Gartenfreunde Frieden schließen konnten mit den Pflanzen, die sich genau diese Stelle als Standort ausgesucht hatten und lernten, sie sogar willkommen zu heißen. So wachsen nun inmitten des gekiesten Platzes besonders schöne Exemplare von Schafgarbe und Beifuß. Andere Pflanzen hingegen wurden im Garten angesiedelt, um hegt und um gepflegt, aber dennoch verabschiedeten sie sich wieder. Auch

das wurde mit der Zeit angenommen. Marga schilderte die Entwicklung des Gartens, das Kommen und Gehen der Pflanzen und Menschen, das Entstehen der Flächen, des Bachlaufs, des Teichs. Rückblickend kann sie sagen, dass sich der Garten mit den Menschen, die ihn betreuen entwickelte und die Menschen sich mit ihm. Diese wunderbare Oase wurde ein Ort der Begegnungen, aber auch der Stille und des Rückzugs. Durch das gemeinschaftliche Tun dieser Menschen im Einklang mit dem Lauf der Natur, der Jahreszeiten und der Wesen des Ortes, ist der Achillea-Heilpflanzengarten zu dem gewachsen, was er heute ist – ein kleines Paradies am Fuße des Schönbergs, nur wenige Auto- oder Zugminuten von der betriebigen Stadtmitte Freiburgs entfernt.



Ich selbst hatte das Glück während meiner Ausbildung in Phytotherapie viele Stunden dort zu verbringen. Mit der Gruppe haben wir in den Begegnungen mit den Heilpflanzen an ihren Standorten unser theoretisches Wissen vertieft. Alleine habe ich während der Pausenzeiten Kraft geschöpft, indem ich in die Stille und Schönheit des Gartens eintauchte, den unzähligen Vögeln und Insekten lauschend. Ein ganz besonders eindrückliches Erlebnis, war die von Rudi Beiser angeleitete Pflanzenmeditation, die mich zu einer sehr mächtigen Alant-Gruppe führte. Auch das Abschlussritual am Ende unserer 10-monatigen Ausbildung, bekam in dieser wunderbaren Umgebung, verbunden mit der Natur, eine ganz besonders kraftvolle Qualität.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass an diesem Ort über Jahre hinweg, die Erde „verletzt“ wurde, um Eisenerz zu gewinnen, das in der Kriegsmaschinerie des 2. Weltkrieges seine Verwendung fand, ist die Entstehung und Entwicklung des Achillea-Heilpflanzengartens ganz besonders berührend. Er ist wirklich zu einem „Heilgarten“ gewachsen. All die Menschen, die über die Jahre hinweg ihre Ideen und ihre Liebe zu den Pflanzen und Tieren an diesem Ort einbrachten, haben zur Heilung der vorhandenen Erdwunden beigetragen. Und der Garten, mit all seinen Naturwesen hat die Menschen, ob Schaffende oder Besucher, beschenkt und dem einen oder anderen sicher auch heilende Impulse gegeben.



Denkmalgeschützter Eingang zum ehemaligen Stollen.

Und weil mich die Geschichte dieses Gartens und die Begegnung mit ihm persönlich sehr berührte, ist in mir der Wunsch erwachsen, zur Verbreitung seiner Bekanntheit beizutragen. Oder vielleicht sogar irgendwo an einem anderen Ort einem Grüppchen Menschen den Impuls zu geben, ein brachliegendes Stückchen Erde aus dem „Dornröschenschlaf“ zu erwecken und einen weiteren Heilgarten entstehen zu lassen?



©Text und Fotos (eigenes Archiv – aufgenommen im Achillea-Heilpflanzengarten)
Bettina Fele, Singen (bettina.fele@web.de) – Juni 2013